

#Die Geburt Isaaks und die Trennung von Hagar und Ismael

Die Erfüllung der Verheißung

„Und der HERR wandte sich Sara zu, wie er gesagt hatte, und der HERR tat Sara, wie er geredet hatte“ (V. 1). Hier finden wir die Erfüllung der Verheißung, die Frucht eines geduldigen Wartens auf

Gott. Noch nie hat jemand vergeblich auf Gott gewartet. Die Seele, die sich durch den Glauben die Verheißung Gottes zu Eigen macht, besitzt eine Wirklichkeit, die sie nie täuschen wird. So war es bei Abraham und bei den Gläubigen aller Jahrhunderte, und so wird es bei allen sein, die ihr Vertrauen auf den lebendigen Gott setzen. Was für eine Beruhigung ist es für unsere Seelen, dass wir in dieser trügerischen Welt Gott selbst zu unserem Teil und Ruheort haben, und dass wir uns auf zwei unveränderliche Dinge stützen dürfen: Das Wort und den Eidschwur Gottes! Als Abraham die Verheißung Gottes als vollendete Tatsache sah, musste er wohl die Torheit seiner eigenen Anstrengungen erkennen, durch die er die Erfüllung der Verheißung hatte herbeiführen wollen. Ismael war, was diese Verheißung betraf, durchaus nutzlos. Er war sicher ein Gegenstand der natürlichen Liebe Abrahams, so dass die Aufgabe Abrahams dadurch später umso schwieriger wurde, aber er diente in keiner Weise der Durchführung des Vorsatzes Gottes oder der Befestigung des Glaubens Abrahams. Die Natur kann nie etwas für Gott tun. Gott muss „sich zuwenden“, und Gott muss „tun“. Der Glaube muss warten und die Natur muss ruhig sein, ja, sie muss, als eine tote und wertlose Sache, ganz beiseitegesetzt werden. Nur dann kann die Herrlichkeit Gottes ausstrahlen und der Glaube seine reiche Belohnung finden. „Und Sara wurde schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn in seinem Alter, zu der bestimmten Zeit, von der Gott ihm gesagt hatte“ (V. 2). Es gibt eine von Gott „bestimmte Zeit“, und auf diese muss der Glaube geduldig warten können. Die Zeit mag sich scheinbar in die Länge ziehen, und die Hinhaltung der Hoffnung mag das Herz krank machen, aber das geistliche Gemüt wird stets Erleichterung in der Gewissheit finden, dass schließlich alles zur Offenbarung der Herrlichkeit Gottes dienen muss. „Denn das Gesicht geht noch auf die bestimmte Zeit, und es strebt zum Ende hin und lügt nicht. Wenn es verzieht, so harre darauf; denn kommen wird es, es wird nicht ausbleiben ... Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben“ (Hab 2,3.4). Was für eine wunderbare Sache ist der Glaube! Er macht die Verheißung Gottes zu gegenwärtiger Wirklichkeit. Durch seine Macht bleibt die Seele im Warten auf Gott bewahrt, wenn auch alles Äußere dagegen zu sein scheint, und „zur bestimmten Zeit“ wird Gott den Mund mit Lachen füllen. „Und Abraham war hundert Jahre alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde“ (V. 5). Für die Natur gab es also nichts zu rühmen. Die Hilflosigkeit des Menschen gab Gott Gelegenheit, sich zu offenbaren, und Sara sagte: „Gott hat mir ein Lachen bereitet“ (V. 6). Alles ist triumphierende Freude, wenn man Gott erlaubt, sich zu zeigen.